

# WARUM SO TRAUERIG, KLEINER GEMÜSEKÖNIG?

Berit Knorr  
Christa Meurers







© by migro Verlag Arthur Mehmet, 1993  
Obergasse 14, D-34587 Felsberg, Telefon (0 56 62) 49 85

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der  
Vervielfältigung und Verbreitung.

Gesamtherstellung: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

ISBN 3-925257-15-2

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Warum so traurig, kleiner Gemüsekönig?** / Text von Berit  
Knorr. Bilder von Christa Meurers. - Felsberg ; Istanbul :  
Migro-Verl., 1993  
ISBN 3-925257-15-2

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



WARUM SO TRAUERIG,  
KLEINER GEMÜSEKÖNIG?

Text von Berit Knorr  
Bilder von Christa Meurers



Es war einmal ein kleiner Gemüsekönig, dessen Herz so rund war wie sein Bauch. Er liebte es, in seinem Gartenstuhl aus Zittergras zu sitzen und mit den Möhren unter der Erde zu telefonieren, die Gurken zu necken und die Erbsen zu belauschen.



Auch liebte er es, einfach in die Welt zu gucken und zu staunen. Eines Tages, als er gerade so in die Welt guckte, sah er eine wunderschöne Pusteblume und er verliebte sich ganz stürmisch in sie.







Die Pustebblume, eine fröhliche Dame, die neugierig war auf die Liebe, bemerkte sein rundes klopfendes Herz und bat ihn, sie zu küssen. Da der kleine Gemüsekönig noch nie eine Dame geküßt hatte, hielt er vor Aufregung die Luft an und mußte tief ausatmen, als er ihren schönen Kopf küßte.



Ach oh Schreck: da flogen ihr alle Haare weg! Die Pustebblume lachte, weil das so schön kitzelte.


Aber das hörte der kleine Gemüsekönig gar nicht mehr, er war schon davongelaufen, um die weißen Haare wiederzuholen. Dicke Tränen auf den Backen rannte er mal hierhin und mal dorthin.

**D**er Wind machte sich einen Spaß und trieb die kleinen Haare vor ihm her. So rannte der kleine Gemüsekönig durch den Gemüsegarten und kam zu fernen Beeten, die er noch gar nicht kannte.

Er war schon ganz müde, als er zu einer wunderschönen Blume kam. Die schöne Blume war eine Zauberblume und schimmerte in allen Farben. Als sie hörte, warum der kleine Gemüsekönig so traurig war, sagte sie zu ihm: »Bleib ein bißchen bei mir, ich will Dir eine Geschichte erzählen:



# Die Geschichte von der kleinen Schnecke

 Es war einmal eine kleine Schnecke mit ganz runden Fühlern und einem runden Haus auf ihrem Rücken. Sie liebte es, auf der Wiese unter dem Kirschbaum im Schlüsselblumenstaub zu sitzen und zu träumen. Sie träumte davon, einmal auf einem Regenbogen in den Himmel zu kriechen und dort die Sonne, die Sterne, die Wolken und den Mond zu besuchen. Und später wieder auf dem Regenbogen hinunterzurutschen, mitten in die Wiese hinein.





Eines Tages beschloß sie, einfach loszukriechen und den Regenbogen zu suchen: Am Montag kroch sie los, die Fühler immer in den Himmel gestreckt. So kroch und kroch sie am Dienstag und am Mittwoch, aber sie sah keinen Regenbogen. Weil sie mit ihren Fühlern immer in den Himmel guckte, merkte sie gar nicht, daß sie immer im Kreis herumkroch.





**A**m Donnerstag war sie ganz müde und ein bißchen traurig. Am Freitag beschloß sie, eine Pause zu machen! Ihr Schneckenschleim war fast aufgebraucht, so konnte es nicht weitergehen. Am Samstag hatte sie ihren Plan zu Ende gedacht. Sie stand früh am Morgen auf und begann in vorsichtigen kleinen Kurven zu kriechen. Es sah aus wie ein seltsamer Tanz.



Die Ameisen und Käfer, die Bienen und Libellen, die der kleinen Schnecke schon seit einigen Tagen zuschauten, staunten nun sehr. Nur der Grasfrosch konnte lesen und rief ganz aufgeregt:  
>Sie schreibt einen Brief!< Und er las den anderen vor:





Als die kleine Schnecke den Brief fertig geschrieben hatte, setzte sie sich zufrieden unter den Kirschbaum und wartete. Der Wind trieb dunkle Wolken über den Himmel. Die Ameisen und Libellen, Käfer und Bienen beeilten sich, nach Hause zu kommen: Es fielen schon die ersten Regentropfen. Nur der Grasfrosch blieb sitzen, um den Brief der kleinen Schnecke zu behüten. (Er gefiel ihm nämlich sehr.) Auch die kleine Schnecke zog sich in ihr Haus zurück, um sich ein bißchen auszuruhen und schön zu machen für ihre Reise in den Himmel.



**D**er Regen hielt nicht lange an, hinter den Wolken tauchte die Sonne wieder auf. Und mit ihr strahlte ein wunderschöner Regenbogen am Himmel. Als die kleine Schnecke den Regenbogen sah, machte ihr Herz vor Freude einen richtigen Purzelbaum: Am liebsten hätte sie den Grasfrosch umarmt, aber das traute sie sich nicht. Sie lächelte ihn an, dankte ihm für das Behüten ihres Briefes und versprach ihm, bei ihrer Rückkehr zu erzählen, wie es im Himmel war.«





Als die Zauberblume die Geschichte beendet hatte, seufzte der kleine Gemüsekönig. Er hätte so gerne noch erfahren, wie es der kleinen Schnecke im Himmel ergangen war. So beschloß er, sich das einfach selbst auszudenken. Ganz getröstet und glücklich dankte er der Zauberblume und verabschiedete sich von ihr. Die Geschichte von der kleinen Schnecke wollte er der Pustebblume mitbringen, um auch sie zu trösten: Ach, wie freute er sich, als er zu Hause die Pustebblume wiedersah. Sie war gar nicht traurig, denn im Frühling würden viele kleine Löwenzahnkinder aus ihren Haaren wachsen.



**D**a freute sich der kleine Gemüsekönig noch mehr und erzählte der Pusteblume die Geschichte von der kleinen Schnecke. Den ganzen Winter über dachten sie sich dann neue Abenteuer für die kleine Schnecke im Himmel aus, um sie den Löwenzahnkindern im Frühling zum Einschlafen zu erzählen. Wenn sie einmal nicht weiter wußten, riefen sie die Möhren unter der Erde an, denn die hatten meistens gute Ideen. Und immer wieder, wenn der kleine Gemüsekönig an die Zauberblume dachte, wurde sein rundes Herz ganz weich und warm.







